

FOKUS

Werdenberg/Sarganserland/Liechtenstein



Klingende Namen, weltweit tätig

Beeindruckende Dichte an
Firmen im Wirtschaftsdreieck.

Starke Unternehmen

Markus Probst weiss, was den
Wirtschaftsstandort Werden-
berg-Sarganserland auszeichnet.

Warum der Kreisel sich drehen muss

Daniel Risch skizziert die Vorteile
der Kleinheit Liechtensteins.



Vielseitige Möglichkeiten im lebendigen Wirtschaftsraum

Die Region Werdenberg-Sarganserland, zu der acht Gemeinden aus dem Sarganserland (Sargans, Vilters-Wangs, Bad Ragaz, Pfäfers, Mels, Flums, Walenstadt, Quarten) und sechs aus dem Werdenbergischen (Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen, Wartau) mit insgesamt gut 80'000 Einwohnern gehören, zeichnet sich durch eine starke, innovative Wirtschaft aus. Attraktive Arbeitsmöglichkeiten bieten sowohl die Werdenberger Gemeinden, die entlang des Rheins direkte Nachbarn des Fürstentums Liechtenstein sind, als auch das Sarganserland, das an den Kantonsgrenzen zu Graubünden und Glarus liegt.

Im Herzen Europas gelegen

Als Knotenpunkt der fünf Länder Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Deutschland und Italien liegt Werdenberg-Sarganserland im Schnittpunkt der Wirtschaftsregionen Greater Zurich Area, Metropolitanraum Bodensee und Alpenrhein

(Fürstentum Liechtenstein, Graubünden, Vorarlberg). Die Region liegt damit im grenzüberschreitenden Technologie-Dreieck Stuttgart-München-Mailand – eine optimale Ausgangslage für Unternehmen. Zudem profitiert das Gebiet von der europäischen Nord-Süd-Achse und ist durch die Knotenpunkte Sargans und Buchs auf Schienen und Strassen optimal an das europäische Verkehrsnetz angeschlossen. Internationale Flughäfen befinden sich in Zürich, Altenrhein und Friedrichshafen.

Die Region ist bekannt für ihre Schlüsselbranchen wie Maschinenbau, Automobilzulieferindustrie, Metallbau, chemische Industrie und Elektronik. Besonders hervorzuheben ist die technologieintensive und exportorientierte Ausrichtung vieler Unternehmen, die sie mit dem St.Galler Rheintal teilen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Bildung, Forschung und Innovation, um die Region als Wirtschaftsstandort weiter zu stärken und den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Diverse

Werdenberg-Sarganserland und das Fürstentum Liechtenstein: Zwei starke Regionen, die neben einem gesunden Wettbewerb auch ein freundschaftliches Verhältnis verbindet. Die Wirtschaftsregion ist auf beiden Seiten des Rheins durch Dynamik, Innovationskraft und kurze Wege gekennzeichnet.



Initiativen und Programme, wie das Bildungslabor Smartfeld am Hightech Campus Buchs, zielen darauf ab, die regionale Entwicklung voranzutreiben und die Zukunftsfähigkeit der Region zu sichern.

Neben der starken industriellen Basis bietet die Region auch eine hohe Lebensqualität mit einem vielfältigen Angebot an Freizeit-, Kultur- und Erholungsmöglichkeiten: Allein die Natur legt den Einwohnern ein perfektes Freizeitangebot zu Füßen. Sarganserland-Werdenberg bietet mit dem Walensee, dem Rhein und den eindrucklichen Bergketten zahlreiche Naturschönheiten. Die reizvolle Landschaft mit Wanderwegen und Skigebieten wie dem Flumserberg oder dem Pizol lädt zu verschiedenen Outdoor-Aktivitäten ein.

Kulturelle Events, gastronomische Erlebnisse und ein breites Vereinsleben runden das Angebot ab und tragen zu einer hohen Lebensqualität bei. Aber auch der erschwingliche Wohn- und Lebenskomfort und die vielseitigen Arbeits-

und Bildungsmöglichkeiten im lebendigen Wirtschaftsraum machen diesen Teil der Ostschweiz besonders attraktiv.

«Die Region liegt im Technologie-Dreieck Stuttgart-München-Mailand.»

Kleines Land, grosse Bedeutung

Auch Liechtenstein, gleich ennet des Rheins gelegen, bietet eine beeindruckende Mischung aus Stabilität, Innovation und Unternehmertum. Trotz seiner geringen Grösse mit einer Fläche von 160 Quadratkilometern und knapp 40'000 Einwohnern ist Liechtenstein ein bedeutender Akteur auf dem internationalen Parkett, besonders in den Bereichen Industrie, Finanzen und Technologie.

Der Wirtschaftsstandort ist bekannt für seine liberale Wirtschaftspolitik, die von einer moderaten Unternehmensbesteuerung und einem einfachen Steuersystem geprägt ist. Das Land genießt ein AAA-Länder-Rating durch Moody's und Standard & Poor's, was seine wirtschaftliche Stabilität unterstreicht. Ein signifikanter Vorteil für Unternehmen ist der doppelte Marktzugang zur EU/EWR und zur Schweiz, was Liechtenstein zu einer attraktiven Basis für exportorientierte Unternehmen macht.

«Neben der starken industriellen Basis bietet die Region auch eine hohe Lebensqualität.»

Die Industrie trägt gegen 50 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei, und das Land investiert beachtliche acht Prozent in Forschung und Entwicklung, was die Förderung von Innovation und die enge Verzahnung von Industrie und Forschung widerspiegelt. Rund 5000 Unternehmen sind im «Ländle» tätig, wobei der Grossteil KMU umfasst.

Die Wirtschaftsstruktur ist vielfältig und, natürlich, global ausgerichtet, mit einem starken Fokus auf hochtechnologische und wissensbasierte Industrieprodukte. Das politische System, gekennzeichnet durch das Fürstenhaus, bietet eine hohe politische und rechtliche Kontinuität und Stabilität. Diese Faktoren, zusammen mit der geografisch zentralen Lage und einer exzellenten Infrastruktur, machen Liechtenstein zu einem begehrten Standort für Unternehmen und Investoren aus der ganzen Welt.

Text: Stephan Ziegler

Bild: Pixabay

Markus Probst:

Durch Dienstleistungen stärken.

«Starke Unternehmen bilden einen starken Wirtschaftsraum»

Markus Probst ist Präsident des Arbeitgeberverbandes Werdenberg-Sarganserland. Der AGV vertritt die Interessen von rund 220 dortigen Unternehmen mit über 11'000 Mitarbeitern. Probst weiss, was den Wirtschaftsstandort auszeichnet.

Markus Probst, der Wirtschaftsraum Werdenberg-Sarganserland ist durch eine vielfältige Branchenlandschaft geprägt. Welche stechen besonders hervor?

Traditionell stark vertreten sind die Maschinen- und Anlagenbauindustrie mit Spezialisierungen bei dünnen Schichten, Vakuumtechnologie und Optik, Hersteller von elektronischen Ausrüstungen, Lebensmittelindustrie und verschiedene Zulieferbetriebe, beispielsweise für die Automobilindustrie. Zudem spielen der Tourismus und die Dienstleistungsbranche eine wichtige Rolle. Die geografische Lage bietet einen strategischen Vorteil für Handel und Logistik, was die Region auch für internationale Unternehmen attraktiv macht.

Die geopolitischen Verwerfungen und Handelsstreitigkeiten, der Fachkräftemangel, die Kostensteigerungen bei Energie und Rohstoffen, die globale Konjunkturabkühlung und der starke Franken beeinflussen wohl auch die Unternehmen in Ihrer Region.

Leider ja. Vor allem die exportorientierte Industrie spürt diese Herausforderungen stark. Hinzu kommen für alle Unternehmen die digitale Transformation, das Thema Nachhaltigkeit und die weltweit zunehmende Regulierung.

Zahlreiche dieser Faktoren können Sie nicht beeinflussen, Sie können aber zumindest den Wirtschaftsraum Werdenberg-Sarganserland als attraktiven Standort für Unternehmen und Fachkräfte fördern?

Das tun wir auch: Wir engagieren uns etwa bei der von uns initiierten Standortplattform sarganserland-werdenberg.ch, beim RhySearch oder beim Hightech Campus Buchs. Weiter unterstützen wir unsere Mitglieder konkret und direkt, beispielsweise in den Bereichen Berufs- und Weiterbildung, um den Fachkräftemangel anzugehen. Wir sind eine Netzwerkplattform, auf der Unternehmer Erfahrungen austauschen und Kooperationen starten können. Weiter setzen wir uns für eine unternehmensfreundliche Politik und eine hohe Lebens- und Wohnqualität ein, um Fachkräfte in die Region zu ziehen und zu halten.

Und wie sieht der AGV die Zukunft der Arbeit in der Region?

Ich sehe zwei prägende Trends: Einerseits wird die Arbeitswelt komplexer und von der engen Zusammenarbeit zwischen Mensch und «Maschine» geprägt sein. Dies stellt neue Anforderungen an Organisations-, Arbeits- und Lohnmodelle, betriebliche Abläufe und die Zusammenarbeit, Aus- und Weiterbildung oder die Sozialsysteme. Es werden neue Berufe entstehen; insgesamt dürften Portfolio-Worker und Job-

Nomaden zunehmen. Lebenslanges Lernen wird von der Plattitüde zur Normalität. Der zweite Trend betrifft unser Verhältnis zur Arbeit und wie wir arbeiten: Homeoffice, Teilzeitarbeit und regelmässige Sabbaticals liegen im Trend. Mehr Freiheit und Flexibilität sind den Arbeitnehmern wichtig. Es wird interessant sein, ob diese Entwicklung volkswirtschaftlich (Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit) tragbar ist oder nicht.

Auch in Ihrer Region dürfte der Fachkräftemangel eine signifikante Herausforderung darstellen.

Ja, insbesondere in technisch spezialisierten und handwerklichen Branchen. Hier sehe ich wirklich eine grosse Herausforderung für unsere Entwicklung. Der AGV setzt auf Initiativen zur Förderung der dualen Berufsausbildung und Partnerschaften mit den Bildungseinrichtungen. Zudem unterstützen wir unsere Mitglieder in Themen wie Arbeitsmarktattraktivität und versuchen, gezielte Impulse und Ideen zu geben. Und: Wenn wir ein attraktiver Wohn- und Lebensort sind, dann hilft das auch beim Gewinnen von Arbeitskräften.

«Wenn wir ein attraktiver Wohn- und Lebensort sind, hilft das auch beim Gewinnen von Arbeitskräften.»

Dazu gehören auch Aus- und Weiterbildung.

Absolut – Bildung und Weiterbildung sind entscheidend, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region zu sichern. Der AGV unterstützt daher spezielle Initiativen und Programme, die sich auf technologische Weiterbildung, Managementkompetenzen und die Förderung von Soft Skills konzentrieren. Partnerschaften mit Fachhochschulen und anderen Organisationen in diesem Bereich sind Teil dieser Strategie.

Die Digitalisierung bietet viele Chancen, stellt aber auch Unternehmen vor Herausforderungen.

Korrekt. Unsere Unternehmen sind meines Erachtens schon ziemlich fit, aber natürlich, es ist immer noch mehr möglich, die Entwicklung geht weiter. Gerade das Thema «Künstliche Intelligenz» bringt für KMU besondere Herausforderungen.



Schnider
Steuerberatung

Ihr Partner für Steuern und Buchhaltung

Als junge Unternehmung spezialisieren wir uns auf Dienstleistungen in den Bereichen Steuerberatung und Buchhaltung. Dank der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeitenden sind wir der ideale Partner für Privatpersonen und Unternehmungen in Liechtenstein und der Schweiz.

Wir freuen uns, Sie bei steuerlichen Themen zu unterstützen – von der Erstellung der verschiedenen Steuerdeklarationen über steuerliche Optimierung von Jahresabschlüssen bis hin zur Einholung von Steuerurulings und der Vertretung vor Steuerbehörden.

Schnider
Steuerberatung AG T +423 340 35 20
Fabrikstrasse 2 urs@schnider.tax
LI-9496 Balzers schnider.tax



HIGH LIFE
REISEN

Deluxe BY HIGH LIFE

FERIEN AB ALTENRHEIN

SARDINIEN • MALLORCA • IBIZA • KROATIEN • WIEN

Das Beste vom Besten aus dem High Life Programm!
Handverlesene Luxus-Hotels für anspruchsvolle Gäste
und ausgesuchte Extras gratis: Privattransfer vor Ort,
Flughafenparkplatz, Sitzplatzreservierungen
und Lounge am Flughafen Altenrhein.

**Beratung und Buchung in allen Reisebüros
und am Flughafen Altenrhein**
www.highlifereisen.ch • Tel. 071 8866088



 Olma Messen
St. Gallen

Jetzt
**Olma
Aktien**
zeichnen!

Für unsere Ostschweiz

olma-aktien.ch
Bei dieser Publikation handelt es sich um Werbung.
Den Prospekt finden Sie auf olma-aktien.ch.



Scannen & zeichnen



Markus Probst

Für Unternehmen in Werdenberg-Sarganserland dürfte besonders auch die internationale Vernetzung von grosser Bedeutung sein?

So ist es, viele unserer Unternehmen sind exportorientiert, und die Nähe zu unseren Nachbarländern eröffnen uns viele Möglichkeiten. Der AGV unterstützt seine Mitglieder durch die Organisation von Austauschmöglichkeiten und die Pflege von Kooperationsnetzwerken. Diese Massnahmen helfen, die Sichtbarkeit der Unternehmen zu erhöhen und neue Märkte zu erschliessen.

«Lebenslanges Lernen wird von der Plattitüde zur Normalität.»

Mit Liechtenstein liegt ein weiterer starker Wirtschaftsstandort gleich vor Ihrer Haustüre. Wie ist das Verhältnis zu den Nachbarn im «Ländle»?

Die Beziehung zu Liechtenstein ist ausgezeichnet. Es bestehen zahlreiche Kooperationen in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit stärkt die Region insgesamt und schafft Synergien, von denen beide Seiten profitieren. Das leidige Thema der Meldepflicht beim grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr harret leider weiterhin einer Lösung.

Abschliessend, welche Vision verfolgt der AGV für die Entwicklung des Wirtschaftsraums Werdenberg-Sarganserland in den nächsten zehn Jahren?

Wir wollen den Wirtschaftsraum Werdenberg-Sarganserland als einen innovativen, nachhaltigen und lebenswerten Standort etablieren. So soll ihn die ganze Schweiz und das angrenzende Ausland kennen, schätzen und nutzen. Strategische Ziele umfassen die Stärkung der regionalen Wirtschaft durch Innovation und Digitalisierung, die Förderung der Bildung und Fachkräfteentwicklung sowie die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Attraktivierung des Wohn- und Lebensraums. Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, Bildungseinrichtungen und Unternehmen ist entscheidend, um diese Ziele zu erreichen. Vor allem aber wollen wir unsere Mitgliedsunternehmen durch Dienstleistungen stärken. Denn starke Unternehmen bilden einen starken Wirtschaftsraum.

Text: Stephan Ziegler

Bilder: Marlies Beeler-Thurnheer

FÜRST JOHANNES SAAL

Daniel Risch:

**Schlanke
Verwaltung.**



Warum der Kreisel sich drehen muss

Daniel Risch ist Regierungschef von Liechtenstein. Das Fürstentum hat noch bis Mai 2024 den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarats. Risch zieht im LEADER-Exklusivinterview Bilanz, skizziert die Vorteile der Kleinheit und wehrt sich gegen den Vorwurf, Liechtenstein verfolge eine strikte Zuwanderungspolitik.

Daniel Risch, kürzlich hat das Liechtensteiner Stimmvolk eine Initiative deutlich verworfen, welche die Volkswahl der Regierung verlangte. Sind Sie erleichtert?

Ja. Es wäre insgesamt ein Experiment mit unserem Staatsaufbau mit unklarem Ausgang gewesen. Nachdem das Schweizer Stimmvolk die Direktwahl des Bundesrates schon dreimal an der Urne abgelehnt hat, haben wir in Liechtenstein nun auch einen entsprechenden Volksentscheid.

Die Globalisierung habe der liechtensteinischen Volkswirtschaft «goldene Zeiten» beschert, stellt eine Studie der Stiftung «Zukunft.li» fest; so wuchs das reale BIP zwischen 1990 und 2022 um 120 Prozent. Diese Zeiten seien jetzt aber vorbei, weil Liechtenstein aufgrund beschränkter Ressourcen nicht am zunehmenden Protektionismus- und Subventionswettbewerb teilnehmen könne. Sehen Sie das auch so?

Protektionismus und Subventionswettkampf ist für eine kleine, offene Volkswirtschaft, die auf dem Grundsatz aufbaut, dass der Staat wenig nimmt und wenig gibt – also auch wenig Subventionen –, natürlich nichts Erfreuliches. Wir setzen uns im Europäischen Wirtschaftsraum, gemeinsam mit den EFTA-Partnern und in der Welthandelsorganisation WTO dafür ein, dass freier Handel und Zugang zu den Märkten funktioniert. Und wir sind dankbar für die starken Partnerschaften mit der Schweiz und der EU.

Welche Lehren ziehen Sie aus der Studie?

Es sind weniger Lehren, die wir daraus ziehen, sondern eine Bestätigung. Zum Beispiel, dass Aussenpolitik immer auch Innen- und Wirtschaftspolitik ist und wir uns in den Organisationen, in denen wir Einsitz nehmen, nicht nur für eine regelbasierte Ordnung und Menschenrechte, sondern auch für den Freihandel einsetzen müssen.

Wie sehen Sie also die aktuelle und künftige Position Liechtensteins im europäischen und globalen Kontext, in welchem die Geopolitik ein immer grösseres Gewicht bekommt?

Wir wollen als Staat mehr leisten, als man aufgrund unserer Grösse erwarten würde. Das gilt insbesondere auch in den internationalen Organisationen. Neben der UNO, der WTO, dem EWR ist das seit 1978 auch der Europarat, bei dem wir aktuell den Vorsitz im Ministerkomitee turnusgemäss innehaben und damit mitverantwortlich für über 600 Millionen Euro-

päerinnen und Europäer sind. Zudem streben wir noch in diesem Jahr den Beitritt zum Internationalen Währungsfonds IWF an. Und wie gesagt – wenn wir irgendwo Mitglied sind, dann immer auch ein aktives, das sich einbringt.

Welche Herausforderungen stellen sich dabei?

Liechtenstein hat mit rund 1000 Mitarbeitern eine auch relativ gesehen schlanke Verwaltung. Den internationalen Verpflichtungen – dazu zählen zum Beispiel über 12'000 EU Rechtsakte, die in Liechtenstein umgesetzt sind – kommen wir mit einem relativ kleinen Team nach. Das ist eine Herausforderung. Was explizit keine Herausforderung ist, ist, dass wir gehört und wahrgenommen werden. Ich spüre immer wieder, dass wir ein geschätztes Mitglied in den internationalen Organisationen sind und man uns auf Augenhöhe begegnet.

«Wir wollen als Staat mehr leisten, als man aufgrund unserer Grösse erwarten würde.»

Liechtenstein hat noch bis Mai 2024 den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarats. Bei Amtsantritt im November 2023 waren die Ziele die Förderung und Stärkung von Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Europa. Besonderes Augenmerk liege dabei «auf der Förderung einer zukunftsgerichteten und inklusiven Ausrichtung des Europarats». Welches Fazit ziehen Sie?

Wir haben den Europaratsvorsitz in einer geo- und europapolitisch schwierigen Zeit inne. Man denke an den russischen Angriffskrieg, den Krieg im Nahen Osten, die Spannungen in Bergkarabach oder zwischen Serbien und Kosovo. Wir sind überzeugt, dass der Europarat jetzt und in Zukunft eine noch viel wichtigere Funktion für Europa einnehmen kann, zumal hier nicht nur 27 EU- und drei EWR-Staaten zusammenkommen, sondern 46 europäische Staaten. Es ist aber herausfordernd, den Blick auf ein zukunftsgerichtetes und inklusives Europa zu legen, wenn grosse Konflikte bewältigt werden müssen. Dennoch bin ich überzeugt, dass unser Team den Vorsitz ausgezeichnet führt.

Mit Europa tun wir Schweizer uns ja etwas schwer. Wie sehen Sie das Verhältnis zur Schweiz?

Unser Verhältnis zur Schweiz ist und bleibt gut. Seit 101 Jahren leben wir auf beiden Seiten des Rheins sehr gut mit dem Zollvertrag – und seit genau 100 Jahren ist der Schweizer Franken unsere offizielle Währung in Liechtenstein. Noch wichtiger als Gesetze und Verträge sind für mich aber die vielfältigen wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern. Diese sind der eigentliche Kitt zwischen der Schweiz und Liechtenstein. Was die Beziehung der Schweiz zu Europa angeht, sind wir etwas an der Seitenlinie. Wir wünschen uns sehr, dass gute Lösungen gefunden werden können. Für uns sind wir überzeugt, dass wir mit dem Zollvertrag mit der Schweiz und dem EWR-Abkommen in den 1990ern eine optimale Lösung haben.

Neulich hat das Fürstentum im «Freiheitsindex» von Avenir Suisse den Spitzenplatz verloren und ist auf Platz vier hinter den Appenzell Ausserrhodon, Aargau und Schwyz gelandet. Wie wollen Sie wieder an die Spitze?

Schnell! Im Ernst: Wir analysieren jeweils, was dazu führt, wenn wir nicht auf Platz 1 stehen. Ein Punkt ist gemäss Avenir Suisse, dass in Liechtenstein die «Kalte Progression» nicht automatisch, sondern erst bei acht Prozent ausgeglichen werden kann. Nun bringt die Regierung einen Vernehmlassungsbericht, um das im Steuergesetz anzupassen. Sie sehen also, wir nehmen auch solche Rankings insofern sportlich, als sie uns immer anspornen, Gutes noch besser zu machen.

Was können wir vom Fürstentum lernen – und umgekehrt?

Wir lernen nicht nur von der Schweiz, sondern auch von vielen anderen Ländern und von Unternehmen, was man gegebenenfalls besser machen kann. Wir haben bei uns in der Verwaltung sogar eine Innovationsabteilung und generell einen innovativen Geist, damit wir in Bewegung bleiben.

Liechtenstein hat eine sehr strikte Zuwanderungspolitik, von der einige in der Schweiz träumen. Was empfehlen Sie uns hier?

Ich würde sie nicht als «sehr strikt», sondern als angemessen bezeichnen. Vor 30 Jahren, bei den Verhandlungen mit der EU zum EWR-Abkommen, konnte man eine Quotenlösung erreichen, die uns verpflichtet, pro Jahr rund 70 Personen aus dem EWR-Raum eine Aufenthaltsbewilligung zu vergeben. Das mag jetzt nach wenig klingen. Die Zuwanderung nach Liechtenstein liegt mit Familiennachzug, Heirat und dieser Quote pro Jahr bei rund 400 Menschen, was ein Prozent unserer Bevölkerung ausmacht. So wenig ist das nicht.

Wie plant Ihre Regierung, die Digitalisierung in Liechtenstein weiter voranzutreiben, und welche Rolle spielt dabei die Förderung von Start-ups und Innovationen?

In der Digitalisierung schreiten wir sehr rasch voran. 100 Prozent Glasfaser-Netz, über 50 Prozent Durchdringung mit der elektronischen ID, praktisch 100 Prozent beim elektronischen Gesundheitsdossier, um nur einige Beispiele zu nennen. Aber das kommt nicht von selbst: Die Regierung hat 2018 die Digi-

Anzeige



Schöb

**Effizienter
Holzsystembau.
Natürlich Schöb.**

**75 JAHRE.
LEIDENSCHAFT
FÜR HOLZ.**

75

Architektur. Holzsystembau. Schreinerei. Küchen. schoeb-ag.ch

«DIE OBERSTE
AUFGABE DES
STAATES IST DIE
FÖRDERUNG DER
GESAMTEN
VOLKSWOHLFAHRT.»

1862 IN DER VERFASSUNG DER FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN
DES JAHRES VEREINBARUNG 1991 – 2000



Daniel Risch

«Wichtiger als Gesetze und Verträge sind die vielfältigen wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern.»

tale Agenda Liechtenstein erarbeitet. Die Initiative digital-liechtenstein bringt Wirtschaft und Politik zusammen und hat bereits zwei digitale Roadmaps veröffentlicht. Wir erarbeiten aber nicht nur, wir handeln auch danach. Und zur Start-up- und Innovationsförderung: Natürlich freuen wir uns über neue, innovative Firmen und haben ein entsprechendes Ökosystem. Was wir aber praktisch nicht haben, ist eine direkte Wirtschaftsförderung oder Subventionierung. Wir stehen für gute Rahmenbedingungen und kurze Wege für alle Unternehmen – die grossen und kleinen, die alten und neuen. Aber direktes Geld vom Staat für Start-ups – das sehen Sie bei uns nicht.

Wie stellen Sie sich Liechtenstein in zehn Jahren vor, und welche Weichen müssen heute gestellt werden, um diese Vision zu erreichen?

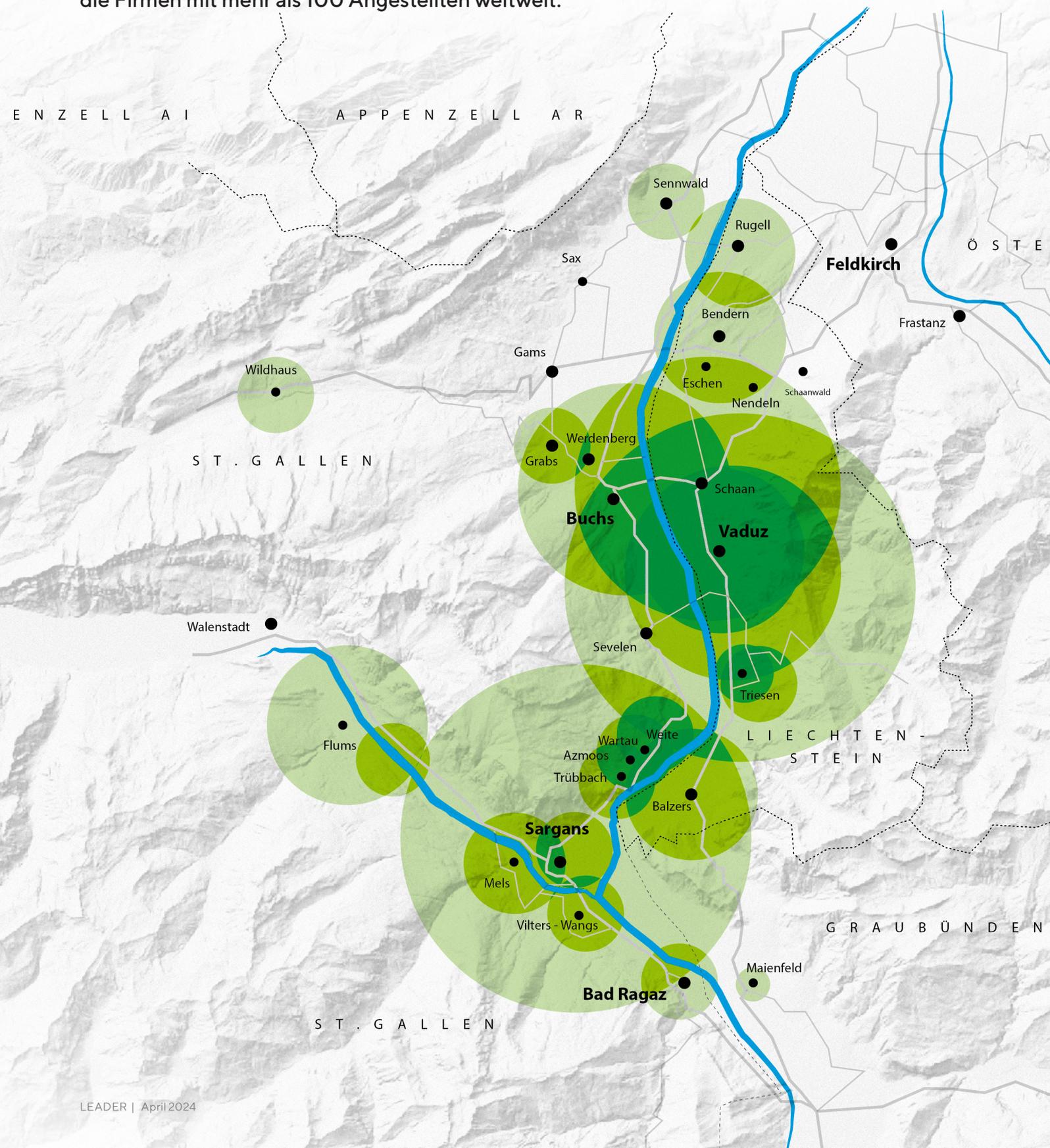
Ich stelle mir vor, dass wir auch 2034 ein starker, innovativer und anerkannter Wirtschaftsstandort mit wunderbarer Natur im Alpenrheintal sind, in dem die Menschen gerne leben und arbeiten. Jetzt könnte man sagen, ich wolle also, dass alles so bleibt, wie es ist. Ja und nein – denn ich bin überzeugt, dass wir, um dieses Ziel zu erreichen, ständig besser werden und uns bewegen müssen. Ein Bild dazu ist der Kreisel: Dieser ist nur stabil, solange er sich dreht. Wenn der Schwung und die klare Richtung fehlen, geht die Stabilität verloren – und deshalb müssen wir aktiv und unternehmerisch bleiben.

Text: Stephan Ziegler

Bilder: Marlies Beeler-Thurnheer

Klingende Namen, weltweit tätig

Das Wirtschaftsdreieck Werdenberg-Sarganserland-Liechtenstein verfügt über eine beeindruckende Dichte an grösseren und kleineren Firmen, die vom Einmannbetrieb bis zum internationalen Grosskonzern mit weltweit über 30'000 Mitarbeitern reichen. Bestimmt kommen Ihnen die Namen der meisten Betriebe bekannt vor. Wir geben Ihnen einen Überblick über die Firmen mit mehr als 100 Angestellten weltweit.



Werdenberg / Sarganserland

Liechtenstein

Bartholet Maschinenbau AG, 8890 Flums
Bergbahnen Flumserberg AG, 8898 Flumserberg
Buchs Medien AG, 9470 Buchs
Baustoffe Mels AG, 8887 Mels
Delta Möbel AG, 9469 Haag
Digicube AG, 9470 Buchs
EW Buchs, 9470 Buchs
Elcotherm AG, 7324 Vilters
Elesta GmbH, 7310 Bad Ragaz
Elpro-Buchs AG, 9470 Buchs
Espros Photonics Corporation, 7320 Sargans
Etimark AG, 9472 Grabs
Euchner AG, 7320 Sargans
Evatec AG, 9477 Trübbach
Flumroc AG, 8890 Flums
Grand Resort Bad Ragaz, 7310 Bad Ragaz
Greencover AG, 7320 Sargans
Information Management Technology AG, 9470 Buchs
Käppeli Management AG, 7323 Wangs
Kibernetik AG, 9470 Buchs
Kunststoffwerk AG Buchs, 9470 Buchs
Logbau AG, 7304 Maienfeld
LG Bau AG, 9470 Werdenberg
Linematic AG, 9475 Sevelen
Lippuner Energie- und Metallbautechnik AG, 9472 Grabs
Marty Bauleistungen AG, 9478 Azmoos
Müller Azmoos AG, 9476 Weite
Muparo AG, 9470 Buchs
OekoSolve AG, 8889 Plons-Mels
Ostlog AG, 9470 Buchs
OEG Electronics AG, 9472 Grabs
Pamag Engineering AG, 8890 Flums
Pizolbahnen AG, 7310 Bad Ragaz
Reinhardt Microtech AG, 7323 Wangs
SL Druck + Medien AG, 8887 Mels
Schoeller Textil AG, 9475 Sevelen
Smarterion AG, 8887 Mels
Solve GmbH, 9470 Buchs
Sulser AG, 9477 Trübbach (Wartau)
Sawatec AG, 9468 Sax
SF Elektro-Engineering AG, 8890 Flums
Swissplast AG, 7320 Sargans
Tisca Tischhauser AG, 9466 Sennwald
Textilcolor AG, 9475 Sevelen
Toldo Strassen- und Tiefbau AG, 9475 Sevelen
VAT Vakuumventile AG, 9469 Haag
VDL ETG Switzerland, 9477 Trübbach
Verdunova AG, 9466 Sennwald
Vetsch Bau AG, 9472 Grabs
W. Schneider + Co AG, 8890 Flums
Willi Grüninger AG, 8890 Flums
Wilson Band Instruments, 8890 Flums
Wolf Storen AG, 9466 Sennwald

Bemer Int. AG, 9495 Triesen
Bodycote Rheintal Wärmebehandlung AG, 9494 Schaan
Dorbena AG, 9494 Schaan
Dr. Risch, 9490 Vaduz
ELGO Batscale AG, 9496 Balzers
FMA Mechatronic Solutions AG, 9494 Schaan
Herbert Ospelt Anstalt, 9487 Bendern
Hilcona AG, 9494 Schaan
Hilti, 9494 Schaan
Hoval, 9490 Vaduz
Inficon AG, 9496 Balzers
Intamin, 9494 Schaan
Ivoclar Vivadent AG, 9494 Schaan
Kaiser AG, 9486 Schaanwald
Keramik Werkstatt Schaedler AG, 9485 Nendeln
Kubatec BMT AG, 9491 Ruggell
LGT Group, 9490 Vaduz
Liconic AG, 9493 Mauren
Liechtenstein Wärme, 9494 Schaan
Liechtensteinische Kraftwerke, 9494 Schaan
Liechtensteinische Landesbank, 9490 Vaduz
Listemann Technology AG, 9487 Bendern
Ludwig Elkuch AG, 9487 Bendern
NeuElektrik AG, 9494 Schaan
Neutrik, 9494 Schaan
NTi Audio AG, 9494 Schaan
Oerlikon Balzers, 9496 Balzers
Optics Balzers AG, 9496 Balzers
Ospelt-Gruppe, 9487 Bendern
Pantec, 9491 Ruggell
RMS Sicherheits-Anstalt, 9494 Schaan
Swarovski, 9495 Triesen
Teknos AG, 9487 Bendern
Telecom Liechtenstein AG, 9490 Vaduz
Thyssenkrupp Presta AG, 8000, 9492 Eschen
Umicore Thin Film Products AG, 9496 Balzers
VP Bank, 9490 Vaduz
Alpiger Holzbau AG, 9466 Sennwald

Fehlt Ihr Unternehmen in unserer
 Übersicht – oder sind unsere Angaben
 nicht up to date? Melden Sie sich ungeniert
 unter sziegler@metrocomm.ch – danke.



AUF IN DIE NACHT

Das ist unsere 2008 vorgestellte Chromalight-Anzeige. Dank einer von Rolex entwickelten und patentierten nachleuchtenden Substanz kann die Uhrzeit auch in der dunkelsten Umgebung optimal und dauerhaft abgelesen werden – bei Tageslicht weiss, bei Dunkelheit blau leuchtend. Die Leuchtmasse besteht aus Aluminium, Strontium, Dysprosium und Europium und hat die Fähigkeit, die Energie des

Umgebungslichts zu speichern, um sie bei abnehmendem Licht nach und nach wieder zurückzugeben. Sie wird zunächst in Pulverform gewonnen, dann stark erhitzt und mit einem Harz vermischt, bevor sie von Hand auf die Zeiger und Indizes aufgetragen wird. Ihre charakteristische blaue Farbe ist ein zuverlässiger Verbündeter in der Dunkelheit. Ein wertvolles Leuchten selbst in den dunkelsten Nächten.

#Perpetual